

**Haus Gewe / später Tankstelle Bottin**

Lemförde, 5. April 1945.

Stille wie im Auge eines Hurrikans.

Bahn- und Postbetrieb ruhten, öffentliche Einrichtungen waren geschlossen. Kein Mensch auf den Straßen, kein Landwirt auf dem Feld. Der Krieg schien eine Atempause zu machen:

Der Einmarsch britischer Truppen wurde stündlich erwartet. Dann kamen die Panzerkolonnen des 5. Royal Tank Regiments der 7. Panzerdivision und legten hier eine Marschpause ein.

Doch zwischen Hagedewer Weg und Weghaus kam es noch zu einem kriegerischen

Intermezzo, denn deutsche Kampfflugzeuge des Jagdgeschwaders 26 eröffneten das Feuer auf die rastenden britischen Truppen, während ihnen Abwehrfeuer aus allen Rohren

entgegenschlug. Dabei löste sich von einer deutschen Focke-Wulf eine Bombe und zerstörte

das Haus des Postschaffners i.R. August Gewe (auf der gegenüberliegenden Seite des

heutigen „Euro-Fuchs“). Gewe und ein englischer Soldat, die vor dem Haus gestanden hatten,

konnten nur noch tot geborgen werden. Gewes Schwiegersohn Windmüller erlag Wochen

später seinen Verletzungen, seine schwer verletzte Ehefrau überlebte. Alle Häuser an der

Hauptstraße wurden auf irgendeine Weise in Mitleidenschaft gezogen. Das Haus Lindemann

geriet durch Beschuss in Brand.

Wo das Haus Gewe gestanden hatte, „baute“ Richard Bottin um die Währungsreform 1948 in

Eigenleistung ein für heutige Begriffe „uriges Gebilde“: eine Art Nissenhütte mit Laden,

Kfz.-Werkstatt und Tankstelle der BV-ARAL. Das „Gebäude“ beinhaltete außerdem noch die

Wohnung für eine vierköpfige Familie. In schlechten Zeiten ist man eben genügsam und rückt enger zusammen!

Nach der Fertigstellung der Umgehungsstraße 1956 war dieses „Relikt aus der

Besatzungszeit“ dann Geschichte.

Anfang der siebziger Jahre ließ Heiner Lückemeier dann das Mehrfamilienhaus errichten.

